

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 49

Artikel: Eidg. dipl. Unterschriftensammler - ein Beruf mit Zukunft
Autor: Rohner, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidg. dipl. Unterschriftensammler – ein Beruf mit Zukunft

VON MARKUS ROHNER

Vorbei sind die Zeiten, in denen bei Wind und Wetter ein paar Idealisten mit klammen Fingern bei Passanten für eine Unterschrift betteln mussten. Wer heute in der Schweiz eine Initiative lancieren will, der hat es einfach: Der eidg. dipl. Unterschriftensammler – und ein paar Hintermänner – nehmen ihm die politische Kärnerarbeit gerne ab.

Ist es Ihnen nicht auch schon so ergangen? Da hetzen Sie an einem regnerischen Samstagmorgen, vollbeladen mit Einkaufstüten, Warenkorb und Regenschirm, durch die vollgestopfte Einkaufspassage. Und als ob Sie nicht schon genug mit sich selber beschäftigt wären, werden Sie in dieser Hektik prompt angehalten. Eine Unterschrift will sie, die junge Dame, für das Referendum gegen das Ihrer Ansicht nach verunglückte Bundesgesetz Y. «Na klar, denen in Bern oben gehört wieder einmal ein tüchtig übergebraten», denkt sich schnell einmal mancher Passant. Aber hier auf offener Strasse seine Signatur verteilen? Könnte einem nicht der Nachbar oder der Chef bei diesem subversiven Akt beobachten? Und überhaupt: Wer beweist mir denn, dass dieser Unterschriftensammler nicht ein verkappter Fichen-Mann der Bundespolizei ist?

Diese Unannehmlichkeiten gehören in der ältesten Demokratie der Welt ein für allemal der Vergangenheit an. Wer beim

Sammeln von Unterschriften weiterhin wie der Kleinkrämer am Marktstand auf Kundenfang geht, ist endgültig out. Mega-in sind irgendwelche kunterbunten Komitees, die sich aus Studenten oder Hebammen, Frustrierten oder Ambitionierten, Wöfliführerinnen oder anderen Leaderfiguren zusammensetzen können. Kurzum alles, was in der Lage ist, an einer Pressekonferenz während ein paar Minuten das zu erzählen, was in einer schönen Pressemappe bereits schwarz auf weiss festgehalten worden ist. Allfälligen hartnäckigen Journalistenfragen weicht man mit Vorzug ins Belanglose aus oder spielt im schlimmsten Fall den Nichtwissenden.

Theater in drei Akten

Glauben Sie aber nicht, die Jagdschützen aus dem Oberwallis, der Mütterverein aus dem Schaffhausischen oder die Studenten der Hochschule St. Gallen hätten als Unterschriftensammler nun ganz plötzlich ihren politischen Ur-Instinkt entdeckt und hefteten sich in einem Anflug hehrer staatsbürgerlicher Gesinnung an die Fersen von Herrn und Frau Schweizer. So schön diese potemkinschen Polidörfer schweizerischer Provenienz auch aussehen mögen, hinter den Fassaden führen ganz andere Wesen die Regie.

Das Ganze ist viel einfacher – und doch kompliziert. Wann immer man in diesem Land mit einem vom Parlament verabschiedeten Bundesgesetz nicht einverstanden ist, kann jedermann das Referendum ergreifen.

Damit Herr und Frau Schweizer aber nicht sogleich merken, dass sich die Opposition gegen eine allzu fortschrittliche Schweiz stets in der gleichen politischen Ecke zu formieren pflegt, werden neuerdings Referendumskomitees aus Müllers und Meiers sowie irgendwer und jedermann gebildet.

Damit der Aktion dennoch der grosse Sammelerfolg beschieden ist, setzen im Hintergrund ein paar potente Drahtzieher auf Nummer sicher: Ein professionelles Werbebüro sorgt für den notwendigen publizistischen Rühm, ein grosser nationaler Verband holt die 50 000 Unterschriften bei seinen Mitgliedern auf dem Postweg ein. Ganz nach dem Motto: Mach's doch schnell per Post.

Erst wenn der erste Akt dieses Polittheaters vorüber ist und die eidg. dipl. Unterschriftensammler ihr Werk offiziell beendet haben, treten die Hintermänner voll ins Rampenlicht. Eine kunterbunte Gauklertruppe – die Hauptrollen spielen in der Regel der Populist, der Januskopf und der Ewiggestrige – nimmt jetzt das Szepter in die Hand.

Im dritten und letzten Akt kommt es zum wüsten Abstimmungskampf, frei nach dem Motto «Es ist alles erlaubt, was im Volk die Emotionen aufheizt».

Und wenn am Abstimmungssonntag der Vorhang in dieser Politposse endlich fällt, gibt es viele strahlende Sieger – aber sicher auch eine Verliererin: Die politische Kultur in der Schweiz!



Überraschender Test: Autos mit unnötig langem Bremsweg

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**



☐ Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.